Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 98 (1956)

Heft: 4

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PERSONELLES

Tierärztliche Fachprüfungen Frühling 1956

Zürich *Eidgenössisches Diplom:*

Blaser Fritz, 1930, von Langnau BE
Blättler Josef, 1930, von Wolfenschießen NW
Henseler Hans, 1927, von Udligenswil LU
Koch Hans, 1930, von Sommeri TG
Ries Hans, 1930, von Linthal GL
Schweizer Heinrich, 1930, von Berg TG
Suppiger Franz, 1930, von Ettiswil LU
Wandeler Niklaus, 1927, von Gunzwil LU

Bern *Eidgenössisches Diplom:*

Blättler Elmar, 1930, von Kerns OW
Hausch Ralph, 1928, von Lenzburg AG
Heitz Jakob, 1930, von Reinach AG
Maissen Alexander, 1929, von Brigels GR
Martin Jean-Paul, 1922, von Monthey VS
Pellaton Jean-François, 1931, von Travers NE
Pitteloud Cyrille, 1930, von Vex VS
Scholl Erwin, 1930, von Dießbach BE
Walker Bernhard, 1927, von Mörel
Witschi Andreas, 1930, von Hindelbank

Fakultäts-Fachprüfung:

Perk Kalman, 1930, in Rehovott (Israel)

---

† Dr. Jakob Jost, Bern

alt Kantonstierarzt und Ehrenmitglied der GST

Am 23. März 1956 ist in Bern nach längerer Leidenszeit, doch geistig bis zuletzt wach und aufgeschlossen, alt Kantonstierarzt Dr. Jakob Jost verschieden. Geboren und aufgewachsen auf dem schönen Emmentaler Bauernhof «Oberbühl» in den Wynigenbergen, besuchte er die örtlichen Schulen und das Gymnasium Burgdorf, bestand dort die sogenannte «Kleine Matura», um nachher an der Berner Tierarzneischule Tierheilkunde zu studieren. An der Trauerfeier im Krematorium des Bremgartenfriedhofs bezeugten ihm auch viele Tierärzte die letzte Ehre. Dr. Walter Lehmann, Worb, dankte dem verdienten Kollegen und Freund namens der tierärztlichen Fachvereine und der Pferdezucht- und Pferdeversicherungsorganisationen mit folgendem Nachruf:

Vor einem halben Jahr, anläßlich seines 80. Geburtstags, flogen unserem lieben Freund und Kollegen Dr. Jakob Jost ungemein viele Grüße und Glückwünsche zu, die so recht bewiesen, daß der in aufgezwungener Zurückgezogenheit seinen Lebensabend Begehende nicht vergessen war und allenthalben große Sympathie genoß. Deshalb ist es begreiflich, daß die Trauer heute so groß und die Anteilnahme so aufrichtig ist, die den Seinen beim Hinschied ihres Gatten und Vaters, dieses wertvollen und lieben Menschen, bekundet wird.

Zeitlebens war Jakob Jost seinen Eltern dankbar, daß sie ihm seinen Herzenswunsch, Tierarzt zu werden, erfüllten. Mit Eifer und Fleiß studierte er deshalb an der Berner Tierarzneischule und legte die Vorprüfungen und im Jahre 1900 das tierärztliche Fachexamen mit bestem Erfolg ab. Bis zu seinem Tode bekundete er seinen

ehemaligen Lehrern Dank und verehrte besonders hoch die beiden Professoren Guillebau und Schwendimann, von denen er manche ergötzliche Episode zu erzählen wußte.

Nach den üblichen Stellvertretungen eröffnete Jakob Jost vorerst in Boltigen eine tierärztliche Praxis. Doch schon nach kurzer Zeit siedelte er nach Zweisimmen über. Hier tat sich ihm allsogleich ein großes, aber auch beschwerliches Arbeitsfeld auf. Mit jugendlichem Drang und Eifer, zu Fuß und zu Pferd, besorgte er seine oft recht mühsame und anstrengende Arbeit, die ihn zur Sommers- und Winterszeit bis in die entlegendsten Weiler, von Iffigenalp bis nach Abläntschen rief. Dank seiner Tüchtigkeit und Beliebtheit erwarb er sich bald den Ruf eines vielbegehrten und geachteten Tierarztes. Sein Lieblingsgebiet waren chirurgische Eingriffe und die Geburtshilfe.

Im Jahre 1919, als ein schwerer Maul- und Klauenseuchezug überall im Bernerland grassierte und man die heutige wirksame Schutzimpfung gegen diese gefürchtete Krankheit noch nicht kannte, wählte ihn die bernische Regierung als Nachfolger von Dr. Eichenberger als Kantonstierarzt nach Bern. Schnell lebte er sich in sein neues, verantwortungsvolles Amt ein, dank seiner raschen Auffassungsgabe, seines außerordentlichen Organisationstalentes und seines leutseligen Wesens. Manche schwierige, kritische Situation vermochte er durch ein träfes, witziges, versöhnliches Wort zu klären. Seine ausgesprochene Vermittlungs- und Vermittlergabe machte sich überall vorteilhaft bemerkbar. Seinen Kollegen und Untergebenen war Dr. Jakob Jost ein gütiger und liebevoller Chef, der in allen Entscheiden neben dem Verstand auch das Herz mitbestimmen ließ. Als Kantonstierarzt leistete Dr. Jost dem bernischen Tierseuchen- und Veterinärwesen und damit der bernischen Landwirtschaft zwanzig Jahre lang wertvollste Dienste.

Unser Freund fand trotz seiner großen Arbeitslast noch Zeit und Bedürfnis, sich in andern Belangen zu betätigen. Vor allem hatte es ihm das Freibergerpferd und der Burgdorferschlag angetan, hatte er doch die Liebe und Anhänglichkeit zum Pferd, wie er sich etwa ausdrückte, bereits mit der Muttermilch eingesogen. Seit 1915 gehörte er der bernischen Pferdezuchtkommission als Mitglied an und war bis 1945 dabei. Von 1919 bis 1949 betätigte er sich als Geschäftsführer des Pferdezuchtverbandes und wurde in Anerkennung seiner bedeutenden Verdienste um das schweizerische Landespferd und seine Zucht zum Ehrenmitglied ernannt. Zahlreiche Artikel und Aufsätze in

Zeitungen und Zeitschriften zeugen von seiner Begeisterung und Sachkenntnis auf diesem Gebiet. Als Mitglied und späterer Präsident der schweizerischen Stammzuchtbuchkommission half er, dem Schweizerpferd eine solide Grundlage schaffen. Am Marché-Concours in Saignelégier amtete er jahrzehntelang als Experte und wußte jeweilen bei den Vorführungen im Ring den Zuschauern und Zuhörern in launiger Weise die Besonderheiten der vorgeführten Pferde bildhaft vor Augen zu stellen.

Als Präsident der Subkommission für Pferdezucht der Ökonomisch-gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern hatte er weiter Gelegenheit, wirksam für das Landespferd zu werben. Er verstand es vortrefflich, bei der bäuerlichen Jugend für unsern «besten Eidgenossen» Begeisterung und Liebe zu pflanzen. Die Schaffung des großen Pferdezuchtfilms war hauptsächlich sein Werk. Mit nie erlahmendem Eifer zog er von Genossenschaft zu Genossenschaft, von Ort zu Ort, um diesen Film zu zeigen. Stets würzte er die Vorführungen in witziger und humorvoller Art. Nie versäumte er auch in vorgerückten Jahren, sich weiterzubilden. Er besuchte viele Ausstellungen im Ausland und machte Studienreisen, die hauptsächlich dem Pferdewesen galten und die wiederum seinem geliebten Landespferd in der Heimat zugute kamen.

Als Mitgründer des Bernischen Pferdeversicherungs-Verbandes und mit seiner ausgezeichneten und verdienstvollen Doktorarbeit über die Ziegenversicherung im Kanton Bern bewies er, welch große Bedeutung er diesem Gebiete beimaß. Als Geschäftsführer des Bernischen Pferdeversicherungsverbandes arbeitete er unermüdlich und initiativ über eineinhalb Jahrzehnte. Von 1935 bis 1945 las er zudem an der veterinär-medizinischen Fakultät Bern über Tierversicherungswesen. Im Auftrag all dieser Verbände und Genossenschaften wie auch im Auftrag der Universität und der veterinär-medizinischen Fakultät Bern danke ich dem unermüdlich Tätigen für seinen jahrzehntelangen, wertvollen und erfolgreichen Einsatz.

In sämtlichen tierärztlichen Fachverbänden arbeitete Dr. Jakob Jost eifrig mit, wohl wissend, daß sowohl der praktizierende als auch der beamtete Tierarzt sich immer weiter ausbilden muß, um auf der Höhe der Zeit und des Wissens zu bleiben und um den Kontakt mit den Kollegen nicht zu verlieren. Er präsidierte die Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte von 1931 bis 1933. Auch im Verein bernischer Tierärzte hatte sein Name einen guten Klang und sein Wort Bedeutung. Beide Fachorganisationen ernannten ihn in Anerkennung seiner uneigennützig geleisteten Dienste zum Ehrenmitglied und statten ihm heute erneut den wärmsten und verbindlichsten Dank ab.

Auch im Militär stellte Jakob Jost seinen ganzen Mann. Als junger Pferdarzt diente er bei der Kavallerie, stieg von Grad zu Grad, setzte sich auch hier unerschrocken und erfolgreich für das Pferd ein und war zuletzt als Veterinäroberst im Territorialdienst tätig. Unter den HH. Oberpferdärzten Potterat, Buser, Schwyter und Collaud hat er gedient, und der jetzige Chef der Abteilung für Veterinärwesen, Herr Oberstbrigadier Bernet, hat mich beauftragt, Oberst Jakob Jost für seine wertvollen militärischen Dienste herzlichen Dank zu sagen.

Bei seiner treuen Gattin in seinem liebevoll gepflegten Heim an der Manuelstraße fand Jakob Jost die nötige Erholung und Ruhe. Ganz besonders erfreuten ihn bis zuletzt die gelegentlichen Besuche seiner einzigen Tochter, seiner Freunde und Bekannten. Er war stets ein froher und ausgezeichneter Gesellschafter gewesen, stimmte früher gern ein fröhliches Lied an und erzählte mit dem ihm angeborenen Humor köstliche Erlebnisse und Episoden aus seiner Tätigkeit und seinem Leben. Sein offenes, gütiges Wesen und seine Mannestreue eroberten die Herzen seiner Mitmenschen rasch. Treu stand er stets zu denen, die er einmal als Freunde erkoren hatte. Wir danken Jakob Jost für all die schönen und unvergeßlichen Stunden, die er uns schenkte und für die unentwegte Freundschaft und das Vertrauen, das er uns immer entgegengebracht hat. Sein Andenken bleibt uns licht und hell und überstrahlt die Erinnerung an einen guten Menschen, an einen vortrefflichen Kollegen und einen lieben, väterlichen Freund. Er ruhe im Frieden!

---

† Dr. med. vet. Max Rüedi, Flims

Es sei an dieser Stelle eines lieben Kollegen gedacht.

Dr. Max Rüedi starb am 2. Juli 1955 mit erst 64 Jahren an den Folgen eines chronischen Leidens, das sich plötzlich verschlimmert hatte und in wenigen Tagen den unerwarteten Tod herbeiführte.

Eine große Trauergemeinde begleitete ihren lieben Vater, ihren guten Freund, ihren geschätzten Tierarzt, ihren treuen und lieben Kollegen zur letzten Ruhestätte auf dem von mächtigen Bergen umgebenen Friedhof von Flims. Der Pfarrherr, als Schul- und Lebenskamerad besonders dazu berufen, prägte vom Verstorbenen ein eindrucksvolles

Lebensbild. So gerade und aufgerichtet Max Rüedis äußere Erscheinung war, so senkrecht und aufrichtig war sein Wesen. Das Leben ersparte ihm keineswegs die schweren Tage. Von diesen hörte man ihn aber nie erzählen. Er war und blieb ein frohmütiger Mensch, der überallhin Heiterkeit bringen wollte.

Wir verdanken ihm manche schöne Erinnerung an Jahresversammlungen, und wir werden ihn noch oft vermissen mit seinem unverwüstlichen Humor und seinen fröhlichen Liedern.

Bezeichnend für seine taktvolle kollegiale Haltung war, daß er nie über Berufskollegen schimpfte. Diese Anerkennung zollte ihm einst ein Tierarzt, der oft mit ihm zu tun hatte.

Auf seinen täglichen und oft langen und mühevollen Praxiswegen war Max Rüedi nicht nur berufsausübender Tierarzt. Seine naturwissenschaftlichen Studien und Interessen veranlaßten ihn auch zu ständigem Beobachten und Erforschen der freilebenden Tiere und der Pflanzen seiner geliebten Bergwelt. Seine besondere Vorliebe galt den beschwingten Freunden und Sängern der Wälder. Noch an einer der letzten Versammlungen hat Kollege Rüedi uns mit einem Vortrage ins Staunen versetzt über seine ausgesprochene Begabung als Ornithologe.

Als Lehrerssohn und Bürger von Tamins wurde Max Rüedi am 22. September 1891 in Zuoz geboren, wo er die Primarschule besuchte. Nach Absolvierung der Kantonsschule in Chur studierte er an der veterinär-medizinischen Fakultät der Universität

Zürich und schloß dort 1917 ab. 1922 promovierte er mit einer anatomischen Dissertation bei Prof. Zietzschmann. Von 1917 bis 1950 praktizierte er in Ilanz und anschließend, nachdem er seine große Praxis reduziert hatte, bis zu seinem Tode in Flims.

Wir wollen Kollege Dr. Max Rüedi ein ehrendes Andenken bewahren.

Walter Zindel, Malans

---

† Henri Gapany, méd. vétérinaire, Bulle

Un épis lourdement chargé de grains accumulant les innombrables mérites de 84 ans d'existence et de plus d'un demi-siècle de fructueuse activité professionnelle vient d'être ceuilli, en cette veille de Pâques, par la redoutable moissonneuse qu'est la mort.

Conscient du devoir accompli dans l'ordre et la discipline, M. Henri Gapany entra dans le doux trépas que le destin réserve aux braves de ce monde. Homme de bien, il n'avait pas à redouter le prétoire de l'Eternel. Ainsi, pouvons-nous supposer que l'ancien portedrapeau de la Société des Artilleurs ait pu se présenter par un impeccable garde-à-vous face au Seigneur.

Issu d'une vieille famille gruyérienne, le distingué praticien fit ses études classiques au collège de Fribourg et fréquenta les cours de médecins-vétérinaire à l'Université de Berne.

Armé d'un solide bagage scientifique, il exerça son art d'abord dans le district de la Glâne avant de se fixer définitivement dans sa Gruyère natale. Tous ceux qui ont connu ce devoué praticien, à la barbe patriarcale, admettront qu'il a déployé une activité authentique, mais jamais démonstrative, guidée par la réflexion et les dogmes immuables de la pathologie, dont il demeure un fervent défenseur.

Respectueux des règles de la déontologie, sa parfaite correction envers ses collègues n'a jamais été prise en défaut. Cette distinction l'honore d'autant plus que, dans les compétitions professionnelles, l'esprit de collégialité n'est pas toujours appliqué à la lettre.

Les peines quotidiennes que lui imposait le service d'une clientèle étendue sont largement compensées par les pages lumineuses que nous glânons au hasard sur le champ des souvenirs. Citons d'abord le beau temps à jamais révolu, où le vétérinaire se mit en selle pour atteindre les fermes éloignées et rappelons, en passant, l'époque romantique des postes et des diligences qui procura au praticien un travail intéressant et rémunérateur.

Fidèle aux vieilles traditions, le vénéré défunt ne resta cependant point insensible à l'évolution du progrès. Toujours à l'avant-garde, il fut un des premiers à enfourcher le vélo. C'est avec un malicieux sourire qu'il évoquait les terribles secousses causées par l'absence de pneumatique et de routes goudronnées. A peine la motocyclette sortie des limbes, qu'il tenta de l'utiliser en vue d'une rapide locomotion. Son emploi lui parut plutôt décevant en raison des nombreuses pannes qui compromettaient sa bonne humeur. Plus tard, confortablement assis dans une limousine et en conducteur prudent, il maugréa volontiers contre les exploits de la vitesse, source de grands périls ignorés dans le bon vieux temps qui ne connut guère de gens pressés.

Avec M. Gapany disparaît un homme de culture et de science, botaniste renommé connaissant toutes les plantes et leur biologie. Aimant sa profession, il soignait les bêtes avec une douceur et une délicatesse qui témoignent de l'excellence de son cœur. Il part regretté de toute une population, sa silhouette remarquable faisant partie du vieux Bulle.

Nous offrons à sa mémoire la fidélité de notre souvenir. *F. Lorétan*, Bulle

---